

**Vladimír Špidla, Europäischer Kommissar für Beschäftigung, soziale
Angelegenheiten und Chancengleichheit:
Videobotschaft zur Jubiläumstagung des GenderKompetenzZentrums
am 29.10.2008**

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es tut mir sehr leid, dass ich an der Jubiläumsveranstaltung zu Gleichstellungspolitik des GenderKompetenzZentrums an der Humboldt Universität in Berlin nicht teilnehmen kann.

Ich bedauere das insbesondere, weil Ihre Konferenz wichtige Meilensteine markiert, wie zum Beispiel 100 Jahre Frauenstudium und 90 Jahre Frauenwahlrecht. In der Europäischen Union hat sich in den letzten 50 Jahren vieles zum besseren gewandelt, Gleichberechtigung von Männern und Frauen ist ein Grundwert der Europäischen Union und Teil der Grundrechtecharta. Dies gilt für alle Bereiche des Lebens, einschließlich Beschäftigung und Recht. Es ist heute nicht mehr vorstellbar, aber bis 1957 mussten Frauen ihren Ehemann um Zustimmung bitten, wenn sie arbeiten gehen wollten. Dennoch, es bleibt noch viel zu tun.

Das Lohngefälle zwischen Männern und Frauen ist seit Jahren unverändert bei 15%, das ist zu hoch. Besonders wenn man bedenkt, dass 60% der neu geschaffenen Arbeitsplätze von Frauen besetzt werden. Außerdem werden nur 1/3 der Führungspositionen in Wirtschaft und Politik von Frauen belegt, obwohl über 60% der Hochschulabgänger weiblich sind. Wir brauchen also eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Frauen mit Kindern muss es deutlich besser möglich sein, berufstätig zu bleiben, oder nach einer Babypause nicht nur wieder in einen Job einzusteigen, sondern auch Karriere zu machen, wenn sie das wollen. Aber auch Männern, die sich mehr um Familie und Kinder kümmern wollen, muss der Weg hierzu erleichtert werden. Vor allem muss Erziehung auch als ein Wert anerkannt werden. Mit meinem jüngsten Vorschlag, dem sogenannten Familienpaket, versuchen wir den oben genannten Bereichen einen

rechtlichen Rahmen zu geben. Der Ball ist nun bei den Mitgliedstaaten. Wir hoffen, dass sie diesen aufgreifen und umsetzen.

Und jetzt würde ich gerne ein paar Worte über Antidiskriminierung sagen. Dass die Mitgliedstaaten – und hier insbesondere Deutschland – auch den Ball aufgreifen, wenn es um die Antidiskriminierungsrichtlinie geht, hoffe ich ebenso. Wie sie sicherlich wissen, ergänzt der von mir vorgelegte Vorschlag den bestehenden europäischen Rechtsrahmen zur Bekämpfung von Diskriminierung. Jedermann wird überall in Europa den gleichen Schutz vor Diskriminierung genießen können. Damit werden die europäischen Gleichstellungsvorschriften die fortschrittlichsten und umfassendsten in der ganzen Welt sein. Dass hier Handlungsbedarf besteht, sagen uns die europäischen Bürger sehr deutlich. Jeder Dritte in Europa war im vergangenen Jahr Zeuge einer Diskriminierung und die Hälfte der Bevölkerung meint, es wird nicht genug gegen Diskriminierung getan.

In unseren Gesetzen zeigen sich unsere Werte. Die Europäer sind also überzeugt von Nichtdiskriminierung und Chancengleichheit.

In diesem Sinne gratuliere ich Ihnen ganz herzlich zu Ihrer heutigen Konferenz und zum fünfjährigen Bestehen des GenderKompetenzZentrums. Sie tragen durch Ihre Arbeit wesentlich dazu bei, die Aufmerksamkeit auf dieses mir persönlich sehr wichtige Thema zu lenken.

Ich danke Ihnen sehr herzlich und wünsche Ihnen allen aus Brüssel eine erfolgreiche Veranstaltung.